TAXI

Lieferdienst der deutschen Sprache

HoHoHoHoHo! Sie lesen die Weihnachtsausgabe der digitalen Zeitschrift **Taxi.**

Diese Ausgabe ist gespickt mit allerlei weihnachtlichen Ideen rund um die deutsche Sprache. Sie soll die Stimmung der vierwöchigen Adventszeit, einer Zeit der Vorfreude auf das Weihnachtsfest, für die Lehrenden und Lernenden erlebbar machen. Zum Beispiel so…..

Nr. 11 Gedicht zu Weihnachten

Manchmal denkt man, diese Welt
sei nur gemacht aus Streß und Geld,
aus Hektik, Frust und Alltagstwist,
wie gut, dass es doch anders ist.

Neigt sich das Jahr zu Ende
kurz vor der Jahreswende,
wenn Weihnacht im Kalender steht,
die Welt im andern Rhytmus geht.

Die Lichter strahlen plötzlich heller
Advent - da klopft das Herz uns schneller.
Und dann - die kleinen Heimlichkeiten,
mit denen Freude wir bereiten.

Der Baum, er glänzt im Kerzenschein,
Symbol des Friedens soll er sein;
gibt's ihn auch nicht das ganze Jahr,
der Friedenswunsch, er werde wahr.

Vorbei das Fest, die Lichter, Lieder,
der Alltag hat uns alle wieder.
Ist denn, was wir gesagt, gedacht,
gesungen,
mit dem Kalender schon verklungen?

So wünsch' ich Euch zu diesem Fest,
dass sich ein wenig doch behalten lässt
von dem, was uns bewegt'
in unsren Herzen,
was wir gefühlt beim Schein der Kerzen.
Damit der Alltag nicht so ganz verdeckt,
was noch an Menschsein in uns steckt.

Schöne Weihnachten wünschen wir Euch!

Noch mehr Weihnachtsgedichte finden Sie unter http://geburtstags-tipp.de/gedichte-weihnachten-3.html

Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei allen Lesern und Mitwirkenden, die uns das ganze Jahr über begleitet haben, bedanken.

Wir hoffen, dass auch diese **TAXI**-Ausgabe bei Ihnen wieder großen Anklang finden wird und wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest.

Taxi-Team: zentrum@drb.sp.ru

In dieser Ausgabe:

Spiel und Spaß zum Nikolaustag…

Die Legende vom Heiligen Nikolaus Seite 4

Zuordnungsspiele Seite 7

Gedichte Seite 8

Satzmaschine Seite 12

Nikolausdomino Seite 13

Nikolausbastelei Seite 13

Nikolausspiele Seite 15

Brettspiel „Um Nikolaus ‘rum“ Seite 16

Kartenspiel „Fragte deinen Nachbarn“ Seite 17

Fröhlich durch die Feiertage…

Festkaleidoskop Seite 18
Weihnachtskarte Seite 20
Weihnachtsbaumschmuck Seite 21
Früher und Heute: Der Weihnachtsmarkt Seite 23
Weihnachtsgedichte Seite 27
Zeitungsartikel: Weihnachten – Ein Fest für Alle? Seite 28
Neujahrsrezept Seite 30

… und noch etwas Vitamin.de!

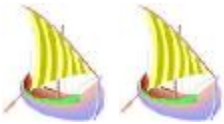
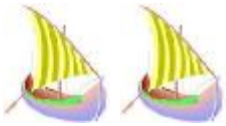
Landeskunde: Die Alpen Seite 31
Demokratie macht Schule: Der Klassensprecher Seite 28
Populärkultur: Multikulturelle Musiker Seite 49
Persönlichkeit: Der Computerpionier Konrad Zuse Seite 54

Im Anhang

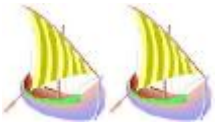
Kopiervorlagen Seite 58

Die Legende vom Heiligen Nikolaus

Variante 1 (mittelschwer): Ersetzen Sie die Bilder durch Wörter:

Die Einwohner von Myra erwarteten  mit Getreide aus Ägypten. Aber brachten die  in ihre Gewalt und verlangten von den Stadtbewohnern als Austausch ein voll von . Die Stadtbewohner brachten alles an ,was sie besaßen. Aber nur der Boden des war bedeckt. Dann verlangten die die , die sie als Sklaven verkaufen wollten. Nur ein Wunder konnte die Einwohner aus ihrer Lage retten. In dieser Situation erschien der Bischof der Stadt, , und füllte das mit den seiner . Die überließen den Stadtbewohnern die . Die Leute waren dem sehr dankbar. starb am 6. Dezember 343. Aber heutzutage feiern die ihm zu Ehren immer noch den Nikolaustag.

Variante 2 (schwer): Jemand hat alle Bilder im Text gemischt. Stellen Sie sie richtig und setzen Sie die passenden Wörter ein:

Die Einwohner von Myra erwarteten die mit Getreide von Ägypten. Aber brachten die in ihre Gewalt und verlangten von den Stadtbewohnern als Austausch ein voll von . Die Stadtbewohner brachten alles an , was sie besaßen. Aber nur der Boden des war bedeckt. Dann verlangten die die  , die sie als Sklaven verkaufen wollten. Nur ein Wunder konnte die Einwohner aus ihrer Lage retten. In dieser Situation erschien der Bischof der Stadt, , und füllte das mit den seiner . Die überließen den Stadtbewohnern die . Die Leute waren dem sehr dankbar. starb am 6. Dezember 343. Aber heutzutage feiern die ihm zu Ehren immer noch den Nikolaustag.

Arbeitsblatt zur Legende:

Ergänzen Sie die Lücken.

Die Einwohner von Myra erwarteten die _____ mit Getreide aus Ägypten. Aber _____ brachten die _____ in ihre Gewalt und verlangten von den Stadtbewohnern als Austausch ein _____voll mit _____. Die Stadtbewohner brachten alle _____, die sie besaßen. Aber nur der Boden des _____war bedeckt. Dann verlangten die _____ die _____, die sie als Sklaven verkaufen wollten. Nur ein Wunder konnte die Einwohner aus ihrer Lage retten. In dieser Situation erschien der Bischof der Stadt, _____, und füllte das _____mit den _____ seines _____. Die _____ überließen den Stadtbewohnern die _____. Die Leute waren dem _____ sehr dankbar. _____ starb am 6. Dezember 343. Aber heutzutage feiern die _____ ihm zu Ehren immer noch den Nikolaustag.

Lösung:

Die Einwohner von Myra erwarteten die Getreideschiffe aus Ägypten. Aber Piraten brachten die Schiffe in ihre Gewalt und verlangten von den Stadtbewohnern als Austausch ein Ruderboot voll mit Gold und Wertsachen. Die Stadtbewohner alle Gold- und Wertsachen, die sie besaßen. Aber nur der Boden des Bootes war bedeckt. Dann verlangten die Piraten die Kinder, die sie als Sklaven verkaufen wollten. Nur ein Wunder konnte die Einwohner aus ihrer Lage retten. In dieser Situation erschien der Bischof der Stadt, Nikolaus, und füllte das Boot mit den Kostbarkeiten und Schätzen seines Domes.
Die Piraten überließen den Stadtbewohnern die Getreideschiffe. Die Leute waren dem Hl. Nikolaus sehr dankbar. Er starb am 6. Dezember 343. Aber heutzutage feiern die Kinder ihm zu Ehren immer noch den Nikolaustag.

+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Zuordnungsspiele

Zielgruppe: Kinder (8-13 Jahre), A1-A2 (bei einigen Aufgaben B1)
Lernziele: Wortschatz zum Thema „Nikolaustag“ erweitern, landeskundliche Vorstellungen über das Fest erweitern;
über den Nikolaustag reden können;
Sozialform: Partner-, Gruppen- oder Einzelarbeit
Ablauf: Die Aufgaben können für das Stationenlernen, den Stationenlauf, die Lernstraße oder den normalen Unterricht mit der Binnendifferenzierung eingesetzt werden (zu diesen Zwecken sind einige Aufgaben in zwei Varianten angeboten).

Variante 1: Suchspiel

Übungstyp: Zuordnungsübung
Material: Bildkarten (s. Kopiervorlage 1.1), Arbeitsblätter (s. KV 1.2)
Vorbereitung: Nummerierte Bilder ausschneiden und im Raum aufhängen; AB kopieren
Ablauf: Die Lernenden bewegen sich im Raum und suchen die Bildkarten. Dabei entspricht die Nummer des Bildes der Nummer des Wortes auf dem Arbeitsblatt. Anschließend schreiben sie die Übersetzung des Wortes in ihrer Muttersprache auf das Arbeitsblatt.

Variante 2: Memory

Übungstyp: Zuordnungsübung
Material: Bildkarten (s. KV 1.2), Wortkarten (s. KV 1.3)
Vorbereitung: Karten kopieren und ausschneiden (ein Set pro Kleingruppe)
Ablauf: Die Kärtchen werden gemischt und mit Bild/Wort nach unten in 2 Reihen auf den Tisch gelegt. Die Spieler nehmen abwechselnd ein Kärtchen aus jeder Reihe und vergleichen den Inhalt. Stimmt der Inhalt überein, werden diese zwei Kärtchen abgelegt. Wenn das nicht der Fall ist, werden sie genau auf ihren Platz in der Reihe zurückgelegt und der nächste Spieler ist an der Reihe. Wer die meisten Kartenpaare hat, gewinnt.

+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Gedichte

Variante 1:

Ersetzen Sie die Bilder im Gedicht durch folgende Wörter:

Christbaumschmuck Eisenbahn Honigkuchenmann Keks Kringel
Nikolaus Puppe Rute Schokolade Schuh Schwein Spielzeugkuh
Teddy Zuckerstange Zuckerstangen Äpfel

, ich wart schon lange!

Bring mir eine .

schmecken fein!

Bring von Marzipan ein .

Bring mir eine ,

bring mir ein paar neue ,

bring auch eine ,

einen ,

, und Korinthen,

, und Printen,

einen , weich und braun,

, hübsch anzuschaun,

eine , die was spricht.

Aber eine nicht!

Lösung:

Nikolaus, ich wart schon lange!
Bring mir eine Zuckerstange.
Zuckerstangen schmecken fein!
Bring von Marzipan ein Schwein.
Bring mir eine Spielzeugkuh,
bring mir ein paar neue Schuh,
bring auch eine Eisenbahn,
einen Honigkuchenmann,
Äpfel, Kringel und Korinthen,
Schokolade, Keks und Printen,
einen Teddy, weich und braun,
Christbaumschmuck, hübsch anzuschaun,
eine Puppe, die was spricht.
Aber eine Rute nicht!

Variante 2: Gedichte rekonstruieren

Häschen wartete auf den Nikolaus und lernte drei Gedichte auswendig. Aber als Nikolaus kam, war im Kopf alles durcheinander. Helfen Sie dem Häschen die Gedichte richtig vorzutragen.

Kommt durch . kommt durch .

steigt der heraus.

oh, wie ist sein so schwer.

klingt von zu ,

Schüttle deine Sachen aus,

Durch den stapft er daher

kommt zu jedem braven .

gute sind im !

schenk uns was aus deinem !

Aus dem vor dem

heute kommt !

, , huckepack,

Sprachdidaktisches Zentrum =
Bildungs- und Informationszentrum DRH Moskau www.drh-moskau.ru +
Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg www.drb.ru

Lösung:

Aus dem vor dem steigt der heraus. Durch den stapft er daher oh, wie ist sein so schwer.	**Schlitten** Aus dem Schlitten vor dem Haus steigt der Nikolaus heraus. Durch den Schnee stapft er daher oh, wie ist sein Sack so schwer.
, huckepack, schenk uns was aus deinem ! Schüttle deine Sachen aus, gute sind im !	**Nikolaus huckepack** Nikolaus, Nikolaus, huckepack, schenk uns was aus deinem Sack! Schüttle deine Sachen aus, gute Kinder sind im Haus!
klingt von zu , heute kommt ! Kommt durch , kommt durch , kommt zu jedem braven .	**Heute kommt St. Nikolaus** Glöckchen klingt von Haus zu Haus, heute kommt St. Nikolaus! Kommt durch Schnee, kommt durch Wind, kommt zu jedem braven Kind.

✚ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Satzmaschine

Bilden Sie sinnvolle Sätze und schreiben Sie sie ins Heft:

Nikolaus Myra Die Kinder Man	wirkte bekommen war rettete stellen kommt putzen legt hat bringt bäckt ist	eine Stadt am den Stab die Schuhe Weckmänner die Kinder das Buch Bischof die Geschenke die Mitra den Sack	auf. in der Türkei. vor die Tür. mit. Mittelmeer. von Nikolaus. am Abend. von Myra. in die Schuhe. von Seeräubern.

+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Nikolausdomino

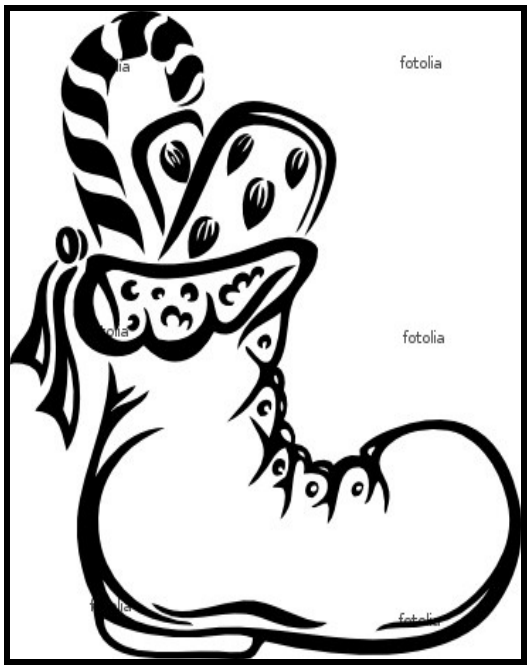
Übungstyp: Zuordnungsübung
Material: Dominokarten (s. KV 2.1-2.3)
Vorbereitung: Dominokarten kopieren (je nach Gruppengröße KV mehrmals kopieren) und ausschneiden
Ablauf: Es werden Gruppen gebildet. Die Kärtchen werden gemischt und an die Spieler verteilt (5/Pers.). Die restlichen Kärtchen werden mit der Rückseite nach oben auf einen Stapel gelegt. Eine wird aufgedeckt auf den Tisch gelegt. Die Spieler legen nun der Reihe nach an die schon abgelegten Kärtchen an. Dabei müssen Bild und Bezeichnung immer übereinstimmen. Hat ein Spieler kein passendes Kärtchen, muss er eines vom Stapel nehmen. Kann er immer noch nicht, ist der nächste an der Reihe. Wer als erster alle Karten abgelegt hat, gewinnt. Falls nicht alle abgelegt werden können und der Stapel aufgebraucht ist, gewinnt derjenige mit den wenigsten Karten.
Hinweis: Es gibt Vorlagen für drei verschiedene Sets von Dominokarten, die sich in ihrem Schwierigkeitsgrad unterscheiden:
Variante 1: Bild-Begriff (s. Kopiervorlage 2.1)
Variante 2: Begriff-“Buchstabensalat“ (s. Kopiervorlage 2.2)
Variante 3: Bild-“Buchstabensalat“ (s. Kopiervorlage 2.3)

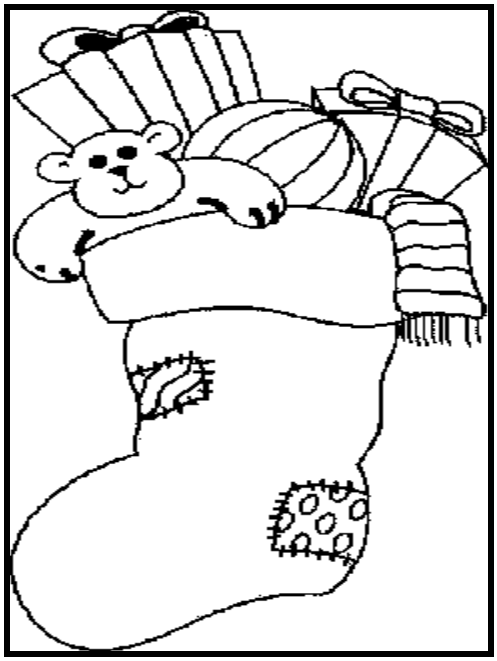
+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Nikolausbastelei: Prickeln

Wählen Sie eines von vier Bildern aus, nehmen Sie ein Blatt Papier, eine Nadel und eine Unterlage, prickeln Sie das Bild.

Prickeln, was ist das?
Die Schüler gestalten durch stechen mit der Prickelnadel verschiedene Linien und Muster. Dabei kann bereits Vorgefertigtes oder selbst Dargestelltes zum Einsatz kommen. Man benötigt eine Filzunterlage, eine Prickelnadel und Zeichenkarton/Papier)





Quellen:
www.my.fotolia.com/krahl/File/17855988/?gallery=u..,
www.weihnachtsideen24.de/images/window_color_vorlagen/nikolausstiefel.gif
www.jetztmalen.de/sankt-nikolaus-4.htm
www.weihnachts-sachen.de/Mahlvorlagen/malvorlagen.html

+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Nikolausspiele

Variante 1:

Übungstyp: reproduktiv- produktive Übung (Brettspiel);
Zielgruppe: Kinder, Jugendlichen; Niveau A2-B1 nach dem GER;
Sozialform: Gruppenarbeit;
Material: je ein Spielplan (s. KV 3.1.1: 2 Blätter A4 zusammengeklebt), die zwei Lösungsblätter (s. KV 3.1.2) und ein Würfel pro Gruppe, Spielfiguren für jeden Spieler;
Vorbereitung: Lösungsblätter und Spielplan kopieren, Spielplan zusammenkleben; die Regeln werden auf ein Blatt kopiert;

Regeln:

- Wählt in eurer Kleingruppe einen Spieler, der das Lösungsblatt erhält; er kontrolliert, ob die Fragen richtig beantwortet werden (oder: das Lösungsblatt liegt mit der Rückseite nach oben da und wird zur Kontrolle umgedreht);
- Jetzt würfelt jeder der Reihe nach und stellt seine Spielfigur auf das entsprechende Feld;
- Er liest die Frage vor und beantwortet sie;
- Gibt er keine oder eine falsche Antwort, geht er zurück auf das Ausgangsfeld (die Antwort wird aber vom Lösungsblatt gelesen);
- Wer als erster im Ziel ist, gewinnt.

Variante 2:

Übungstyp: reproduktiv- produktive Übung (Intellektueller Wettbewerb);
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche; Niveau A2-B1 nach dem GER;
Sozialform: Gruppenarbeit;
Material: Spielfeldtabelle (s. KV 3.2.1), Fragen (s. KV 3.2.2), Antworten (s. KV 3.2.3)
Ablauf: Die Gesamtgruppe wird in Kleingruppen geteilt. An der Tafel/an der Wand hängt die leere Spielfeldtabelle (s. KV 3.2.1). Die erste Kleingruppe wählt eine Nummer und die Kategorie („Nikolaus“, „Nikolaustag“, „Verkleidung und Ausrüstung von Nikolaus und Knecht Ruprecht“ oder „Legenden von Nikolaus“). Die Frage aus dem genannten Feld wird gelesen: Antwortet die Kleingruppe richtig, bekommt sie einen Punkt, antwortet sie falsch, darf eine andere Kleingruppe antworten. Ist die Antwort richtig bekommt diese Gruppe jedoch nur einen halben Punkt. Die Kleingruppen antworten der Reihe nach. Die Kleingruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

+ Zusammengefasst von Natascha Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Brettspiel „Um Nikolaus ‘rum“

Sozialform: GA, PA

Material: Spielplan (s. KV 4), eine Spielfigur pro Spieler, ein Würfel pro Kleingruppe

Regeln:

- Würfeln Sie und stellen Sie Ihre Figur aufs entsprechende Feld, man darf nur in der Spirale gehen, nicht durch rote Striche;
- Bilden Sie einen sinnvollen Satz mit dem Wort oder führen Sie die Arbeitsanweisung aus;
- Wenn der Inhalt des Satzes nicht sinnvoll ist oder die Aufgabe nicht gelöst wurde, muss man zum Ausgangsfeld zurück;
- Wer als erster am Ziel ist, gewinnt.

+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Kartenspiel „Frage deinen Nachbarn“

Variante 1:

Sozialform: Gruppenarbeit, Partnerarbeit
Material: ein Set ausgeschnittener Wortkärtchen (s. KV 5.1) pro Kleingruppe
Regeln:

- Die Kärtchen liegen mit der Rückseite nach oben auf einem Stapel;
- Der erste Spieler nimmt ein Kärtchen und bildet zu der Antwort darauf eine passende Frage (z.B.: der Spieler zieht das Kärtchen mit dem Wort *„Myra“*, eine Frage könnte sein *„Wo wirkte (arbeitete) der Heilige Nikolaus?“* oder *„In welcher Stadt war Nikolaus als Bischof tätig?“* usw.)
- Der linke Nachbar muss die Frage beantworten; wenn er sie richtig beantwortet, bekommt er das Kärtchen, wenn nicht, geht es nach unten in den Stapel zurück;
- In jedem Fall ist der linke Nachbar dran und zieht ein Kärtchen;
- Wer zum Schluss die meisten Kärtchen hat, gewinnt.

Variante 2:

Sozialform: Gruppenarbeit, Partnerarbeit
Material: ein Set ausgeschnittener Bildkärtchen (s. KV 5.1) pro Kleingruppe
Regeln:

- Die Kärtchen liegen mit der Rückseite nach oben auf einem Stapel;
- Der erste Spieler nimmt ein Kärtchen und bildet eine Frage mit dem abgebildeten Wort (Der Spieler zieht z.B. das Kärtchen mit dem Bild , die Frage könnte lauten *„Was ist im Sack von Nikolaus?“* oder *„Was hat Nikolaus mit?“* usw.)
- Der linke Nachbar muss die Frage beantworten; wenn er sie richtig beantwortet, bekommt er das Kärtchen, wenn nicht, geht es nach unten in den Stapel zurück;
- In jedem Fall ist der linke Nachbar dran und zieht das Kärtchen;
- Wer zum Schluss die meisten Kärtchen hat, gewinnt

+ Zusammengefasst von N. Koslowa, Petropawlowsk, Kasachstan

Festkaleidoskop

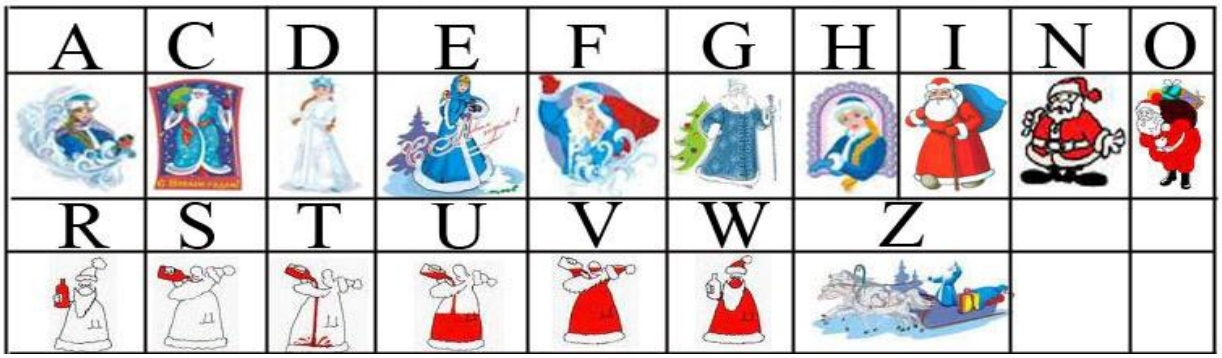
Deutsche Lieblingsfeste

Übungstyp: Quiz
Ziel: Wortschatz festigen, Kenntnisse erweitern
Zielgruppe: ab A2
Sozialform: GA
Zeitbedarf: 20-30 Minuten
Material: Spielfeld mit 25 Punkten (s. KV 6.1), ein Würfel, 25 Kärtchen mit Zahlen (s. KV 6.2)
Raumbedarf: Bewegungsmöglichkeiten für die ganze Gruppe
Ablauf: Es werden Kleingruppen zu je 3-5 Personen gebildet. Im Raum befindet sich ein Spielfeld mit 25 Punkten (möglichst groß). Zu jedem Spielfeld gibt es eine Frage. Im Raum hängen (an geheimen Stellen) 25 Kärtchen. Auf der Vorderseite der Kärtchen steht eine Nummer, auf der Rückseite ist ein Bild.
Die erste Mannschaft würfelt und geht auf das entsprechende Feld. Dann sucht sie im Raum das Kärtchen mit der Zahl des erreichten Feldes. Auf dessen Rückseite des Kärtchens ist ein Bild. Die TN sehen sich das Bild an und müssen das Wort erraten und es dem Spielleiter nennen. Dann bekommt die Mannschaft die entsprechende Frage. Hat die Mannschaft Schwierigkeiten mit der Antwort, muss sie auf dem Spielfeld 2 Schritte zurück. Die nächste Gruppe ist an der Reihe.
Es gewinnt die Mannschaft, die als erste ins Ziel kommt. Die anderen führen das Spiel trotzdem noch zu Ende. Jede Mannschaft muss belohnt bzw. ausgezeichnet werden.

+ Erstellt von Maria Nagich, Kasachstan

Weihnachtskarte

Finden Sie heraus, was hier steht und schreiben Sie es in die Karte.



Quelle:
http://www.google.ru/images?hl=ru&newwindow=1&biw=1024&bih=609&gbv=2&tbs=isch%3A1&sa=1&q=%D0%94%D0%B5%D0%B4+%D0%9C%D0%BE%D1%80%D0%BE%D0%B7&btnG=%D0%9F%D0%BE%D0%B8%D1%81%D0%BA&aq=f&aqi=g10&aql=&oq=&gs_rfai</A>=

Lösung:

Frohe Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

✚ Erstellt von Maria Nagich, Kasachstan

Weihnachtsbaumschmuck

Eine deutsche Familie feiert Weihnachten

Ordnen Sie die Satzteile zu und tragen Sie die entsprechenden Buchstaben in die Kugeln am Tannenbaum ein (s. KV 7).

1.	Bald	**C**	bäckt Plätzchen.
2.	Ein Adventskranz	**I**	hat in der Schule einen Adventskalender gebastelt.
3.	Daniel	**N**	stellen den Baum ins Wohnzimmer.
4.	Der Vater	**W**	ist Weihnachten.
5.	Daniel und der Vater	**S**	erzählt der Pfarrer von der Geburt Jesu.
6.	Die Kinder	**H**	hat vom Weihnachtsmarkt einen großen Tannenbaum gebracht.
7.	Die Mutter	**F**	singt Weihnachtslieder.
8.	Eva	**A**	schmücken den Weihnachtsbaum.
9.	Die ganze Familie	**E**	hängt an der Tür.
10.	Im Gottesdienst	**T**	geht am Heiligen Abend in die Kirche.
11.	Man	**T**	sind froh.
12.	Daniel und Eva	**S**	kommt und legt Geschenke unter den Weihnachtsbaum.
13.	Der Weihnachtsmann	**H**	hilft der Mutter den Festtisch zu decken.
14.	Alle	**E**	haben ihre Wunschzettel an den Weihnachtsmann geschrieben.

Lösungen:

1. Bald ist Weihnachten. **(W)**
2. Ein Adventskranz hängt an der Tür. **(E)**
3. Daniel hat in der Schule einen Adventskalender gebastelt. **(I)**
4. Der Vater hat vom Weihnachtsmarkt einen großen Tannenbaum gebracht. **(H)**
5. Daniel und der Vater stellen den Baum ins Wohnzimmer. **(N)**
6. Die Kinder schmücken den Weihnachtsbaum. **(A)**
7. Die Mutter bäckt Plätzchen. **(C)**
8. Eva hilft der Mutter den Festtisch zu decken. **(H)**
9. Die ganze Familie geht am Heiligen Abend in die Kirche. **(T)**
10. Im Gottesdienst erzählt der Pfarrer von der Geburt Jesu. **(S)**
11. Man singt Weihnachtslieder. **(F)**
12. Daniel und Eva haben ihre Wunschzettel an den Weihnachtsmann geschrieben. **(E)**
13. Der Weihnachtsmann kommt und legt Geschenke unter den Weihnachtsbaum. **(S)**
14. Alle sind froh. **(T)**

Lösungswort: ***Weihnachtsfest***

+ Erstellt von Maria Nagich, Kasachstan

Früher und Heute: Der Weihnachtsmarkt

1. Sehen Sie sich das Bild an. Sammeln Sie Vermutungen, worum es im Text geht.

2. Lesen Sie den Text. Hier sind das Vergangene und die Gegenwart durcheinander gegangen. Markieren Sie die Sätze mit *f* (früher) oder mit *h* (heute).

(*f*) Auf dem Weihnachtsmarkt war in den Dezembertagen vor dem Heiligen Abend ein reges Treiben.
(_) Heute gibt es auf dem Weihnachtsmarkt einen großen Weihnachtsbaum mit elektrischer Kerzenbeleuchtung.
(_) Der große Weihnachtsbaum war noch nicht elektrisch beleuchtet, aber er war mit goldenen Kugeln prächtig geschmückt.
(_) Bunt geschmückt begrüßt er viele Menschen, wenn sie mit der Rolltreppe aus der U-Bahn-Station auf den modernen Marktplatz kommen.
(_) Von nah und fern kamen die Menschen aus den umliegenden Dörfern mit der Postkutsche in die Stadt.
(_) Auf dem Marktplatz waren ein paar hölzerne Buden mit Leinendächern aufgeschlagen.
(_) Der liebe Nikolaus mit seinem Esel ist die große Freude für alle Kinder.
(_) Schnell macht der junge Fotograf eine Aufnahme mit seiner Sofortbildkamera und die Kinder können diese Erinnerung mit nach Hause nehmen.
(_) Die Bauersleute verkauften Nüsse und Äpfel, der Bäckermeister leckere Weihnachtsplätzchen und Lebkuchenherzen.
(_) Selbstverständlich war auch der liebe Nikolaus mit seinem Esel anwesend.
(_) Sein großer Sack war gefüllt mit handgearbeiteten Puppen und vielen wunderschönen Holzspielsachen.

(_) Freudig nahm der Junge das hölzerne Pferdchen mit dem Wagen voller Nüsse und Äpfel entgegen.
(_) Weihnachtsbaumschmuck in reicher Auswahl und sogar Tannenbäume werden auf dem Weihnachtsmarkt heutzutage angeboten.
(_) Einfache Holzspielsachen sieht man nur selten.
(_) Dafür gibt es allerlei lustige und bunte Plastikspielsachen zum Liebhaben und Spielen. Puppen und Plüschtiere erfreuen die kleinen Mädchen.
(_) Das alles war eine sehr besinnliche Zeit für die Menschen, die in den angrenzenden Häusern wohnten.
(_) Die umliegenden Fachwerkhäuser sind nicht mehr vorhanden.
(_) Dafür sind moderne Geschäfte errichtet worden, in denen tagsüber regen Treiben herrscht.

3. Wie würden Sie den Text betiteln?

_____

4. Was unterscheidet den Weihnachtsmarkt heutige von früher? Tragen Sie die Unterschiede in die Tabelle ein.

früher	heute
keine elektrische Kerzenbeleuchtung	*elektrische Kerzenbeleuchtung*

5. Was hat sich aber bis heute auf dem Weihnachtsmarkt nicht verändert? Notieren Sie.

_____
_____
_____

6. Waren Sie mal auf dem Weihnachtsmarkt in einem deutschsprachigen Land? Berichten Sie.

7. Was kann man alles auf dem Weihnachts-/Neujahrsmarkt in Ihrem Wohnort sehen? Erzählen Sie und vergleichen Sie mit dem Text.

Originaltexte

Früher war auf dem Weihnachtsmarkt
in den Dezembertagen vor dem Heiligen Abend ein reges Treiben. Von nah und fern kamen die Menschen aus den umliegenden Dörfern mit der Postkutsche in die Stadt. Auf dem Marktplatz waren ein paar hölzerne Buden mit Leinendächern aufgeschlagen. Die Bauersleute verkauften Nüsse und Äpfel, der Bäckermeister leckere Weihnachtsplätzchen und Lebkuchenherzen. Selbstverständlich war auch der liebe Nikolaus mit seinem Esel anwesend. Sein großer Sack war gefüllt mit handgearbeiteten Puppen und vielen wunderschönen Holzspielsachen. Freudig nahm der Junge das hölzerne Pferdchen mit dem Wagen voller Nüsse und Äpfel entgegen. Der große Weihnachtsbaum war noch nicht elektrisch beleuchtet, aber er war mit goldenen Kugeln prächtig geschmückt. Das alles war eine sehr besinnliche Zeit für die Menschen, die in den angrenzenden Häusern wohnten.

Heute gibt es auf dem Weihnachtsmarkt
einen großen Weihnachtsbaum mit elektrischer Kerzenbeleuchtung. Bunt geschmückt begrüßt er viele Menschen, wenn sie mit der Rolltreppe aus der U-Bahn-Station auf den modernen Marktplatz gelangen. Der liebe Nikolaus mit seinem Esel ist die große Freude für alle Kinder. Schnell macht der junge Fotograf eine Aufnahme mit seiner Sofortbildkamera und die Kinder können diese Erinnerung mit nach Hause nehmen. Weihnachtsbaumschmuck in reicher Auswahl und sogar Tannenbäume werden auf dem Weihnachtsmarkt heutzutage angeboten. Einfache Holzspielsachen sieht man nur selten. Dafür gibt es allerlei lustige und bunte Plastikspielsachen zum Liebhaben und Spielen. Puppen und Plüschtiere erfreuen die kleinen Mädchen. Die umliegenden Fachwerkhäuser sind nicht mehr vorhanden. Dafür sind moderne Geschäfte errichtet worden, in denen tagsüber ein regen Treiben herrscht.

Lösungen:

2.
(f) Auf dem Weihnachtsmarkt war in den Dezembertagen vor dem Heiligen Abend ein reges Treiben.
(h) Bunt geschmückt begrüßt er viele Menschen, wenn sie mit der Rolltreppe aus der U-Bahn-Station auf den modernen Marktplatz gelangen.
(f) Der große Weihnachtsbaum war noch nicht elektrisch beleuchtet, aber er war mit goldenen Kugeln prächtig geschmückt.
(h) Heute gibt es auf dem Weihnachtsmarkt einen großen Weihnachtsbaum mit elektrischer Kerzenbeleuchtung.
(f) Von nah und fern kamen die Menschen aus den umliegenden Dörfern mit der Postkutsche in die Stadt.
(f) Auf dem Marktplatz waren ein paar hölzerne Buden mit Leinendächern aufgeschlagen.
(h) Der liebe Nikolaus mit seinem Esel ist die große Freude für alle Kinder.
(h) Schnell macht der junge Fotograf eine Aufnahme mit seiner Sofortbildkamera und die Kinder können diese Erinnerung mit nach Hause nehmen.
(f) Die Bauersleute verkauften Nüsse und Äpfel, der Bäckermeister leckere Weihnachtsplätzchen und Lebkuchenherzen.
(f) Selbstverständlich war auch der liebe Nikolaus mit seinem Esel anwesend.
(f) Sein großer Sack war gefüllt mit handgearbeiteten Puppen und vielen wunderschönen Holzspielsachen.
(f) Freudig nahm der Junge das hölzerne Pferdchen mit dem Wagen voller Nüsse und Äpfel entgegen.

(h) Weihnachtsbaumschmuck in reicher Auswahl und sogar Tannenbäume werden auf dem Weihnachtsmarkt heutzutage angeboten.
(h) Einfache Holzspielsachen sieht man nur selten.
(h) Dafür gibt es allerlei lustige und bunte Plastikspielsachen zum Liebhaben und Spielen. Puppen und Plüschtiere erfreuen die kleinen Mädchen.
(f) Das alles war eine sehr besinnliche Zeit für die Menschen, die in den angrenzenden Häusern wohnten.
(h) Die umliegenden Fachwerkhäuser sind nicht mehr vorhanden.
(h) Dafür sind moderne Geschäfte errichtet worden, in denen tagsüber regen Treiben herrscht.

3. Auf dem Weihnachtsmarkt

4.

früher	heute
1. keine elektrische Kerzenbeleuchtung *2. der Weihnachtsbaum mit goldenen Kugeln geschmückt* *3. mit der Postkutsche* *4. ein paar hölzerne Buden mit Leinendächern* *5. handgearbeitete Puppen und viele wunderschöne Holzspielsachen, hölzerne Pferdchen ...*	*1. elektrische Kerzenbeleuchtung* *2. bunt geschmückt* *3. auf der Rolltreppe aus der U-Bahn-Station* *4. moderne Geschäfte* *5. lustige und bunte Plastikspielsachen zum Liebhaben und Spielen, Puppen und Plüschtiere*

5.

- ein großer Weihnachtsbaum
- der liebe Nikolaus mit seinem Esel
- Nüsse und Äpfel, leckere Weihnachtsplätzchen und Lebkuchenherzen

+ Erstellt von Maria Nagich, Kasachstan

Weihnachtsgedichte

Schritt 1 – Gruppenbildung

3er bzw. 4er-Gruppen bilden (3-5 Min.)

Schritt 2 – „Karussell“

Erste Bekanntschaft mit den Gedichten (Lesen, Lexik), 20 Min.
Die Gruppen verteilen sich im Raum auf vier Stationen, wo sie eine der vier Aufgaben zu jedem Gedicht erfüllen (s. KV 8). Man muss darauf achten, dass sie an jeder Station nur 5 Minuten arbeiten. Nach 5 Minuten wechseln die Gruppen die Stationen. Vor der Arbeit an der nächsten Aufgabe lesen die Lernenden das Gedicht und die bereits davor bearbeiteten Aufgaben durch. Auf diese Weise machen sich die Lernenden mit allen Gedichten bekannt.

Schritt 3 – Ergebnisse

Präsentation der Ergebnisse (Sprechen, Hörverstehen, Vorlesen), 15 –20 Min

- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.
- Jede Gruppe liest ihr Gedicht vor, nennt aber Titel und Autor/Autorin nicht. Die anderen Gruppen hören zu und erraten es.
- Im Plenum werden die Aufgaben zum Gedicht besprochen.

Lösung:

1. Zeit **die Kerzen** anzuzünden
Zeit um auch **sich selbst** zu finden

Zeit an **Engel** mal zu glauben
Zeit **der Arbeit** die Stunden zu rauben

Zeit **die Seele** zart zu spüren,
Zeit **die Ängste** zu berühren

Zeit **die Augen** fest zu schließen
Zeit **die Einsamkeit** zu genießen

2. Zeit mal **Einhalt** zu gebieten
Zeit auch für den inneren **Frieden**

Zeit **die Liebe** zu begreifen
Zeit **die Herzen** zu erweichen

Zeit **Gemeinsamkeit** zu leben
Zeit sich selbst **eine Chance** zu geben

3. Zeit auch **Freude** zu verschenken
Zeit **die Erwartungen** zu überdenken

Zeit was **Neues** zu beginnen
Zeit sich auf **Wichtiges** zu besinnen

Zeit um auch einmal zu lachen
Zeit **die Türen** aufzumachen

4. (Originaltext)

Zeit Verlorenes zu suchen
Zeit Erlebtes zu verbuchen

Zeit die Weihnacht zu verstehen
Zeit das Kind im Stall zu sehen.

Quelle: www.festpark.de/weihnachten.html

+ Zusammengefasst von Maria Nagich, Kasachstan

Zeitungsartikel: Weihnachten – ein Fest für Alle?

Sprachniveau A2 – B1

1. Ergänzen Sie „Weihnachten ist...“ (ca. 8 – 10 Sätze)

2. Lesen Sie den Titel und den Anfang des Textes:

Weihnachten – ein Fest für Alle?

Einige LeserInnen vermissen auf meiner Weihnachtsseite die besinnlichen Töne. Zu wenig von Tannenwald, Heiliger Familie, Kinderaugen und Friede auf Erden finden sie bei mir. Und zu viel von Sarkasmus, Ironie und auch derbem Spaß. Diese Kritik ist sicher berechtigt und sie hat mich angeregt diesen kleinen Beitrag zu schreiben.

3. Was hält der Artikelautor von Weihnachten? Finden Sie im nächsten Teil des Textes passende Wörter und unterstreichen Sie sie.

Aber dies ist nur eine Seite von Weihnachten. Für viele Menschen ist das Leben zu dieser Jahreszeit viel weniger harmonisch. Für große Teile der Gesellschaft ist die Zeit um Weihnachten und Silvester sogar eine richtige Schreckenszeit. Familienprobleme, Scheidungsterror, Kindesentzug, fehlende Angebote für Alleinstehende und Nichtchristen (z.B. Muslime) verursachen für viele Menschen so große Probleme, dass sie sich sogar in den Selbstmord getrieben fühlen. Und manche Berufstätige - zum Beispiel im Buchhandel - gehen zu dieser Zeit buchstäblich auf dem Zahnfleisch. Das Jahresende ist auch eine beliebte Zeit für Mobbing und manche Weihnachtsfeier hat schon viele Ehe- und Familienprobleme erst offensichtlich gemacht.

4. Lesen Sie den Text weiter.

Ich weiß, wovon ich rede, weil mich viel Post dazu erreicht. Und auch weil ich selbst schon Opfer von Menschen wurde, die mich mit dem Weihnachtsdruck gequält haben. Deshalb habe ich einen anderen Weg gewählt, mit dem Thema Weihnachten umzugehen...

Welchen Ausweg würden Sie an der Stelle des Reporters in dieser Situation vorschlagen? Notieren Sie.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

5. Lesen Sie den Text weiter und vergleichen Sie Ihre Ratschläge mit denen des Autors. Sind Sie damit einverstanden? Begründen Sie Ihre Antwort.

Aber ich will auch daran erinnern, dass es Alternativen zu den üblichen Heiligen Abenden und Silvester-Feiern gibt. Man kann z.B. in ein südliches Land verreisen, da geht man am 24.12. gut essen, es haben fast alle Restaurants geöffnet und in vielen gibt es ein Unterhaltungsprogramm. Oder man surft als Single einmal gemütlich durchs Netz. Mit einer Flasche Rotwein haben schon viele Menschen z.B. beim Lesen meiner Seiten Tränen gelacht, wie sie mir dann geschrieben haben.

Den Einkaufszwang kann man entschärfen, indem man mit allen Erwachsenen einen 'Nicht-Geschenk-Pakt' schließt. Das fällt zwar am Anfang schwer, aber es hat sich zumindest in meiner Familie schließlich doch durchgesetzt. Ausnahmen sind bei uns lediglich gemeinsame Essen und Selbstgemachtes.

Ein weiterer Druck fällt weg, wenn man keine Weihnachtskarten mehr schickt, sondern nur Glückwünsche zum Jahreswechsel. Ich verbinde den dann auch mit einem Jahresrückblick, der hat immer interessierte Leser.

Wer unbedingt eine Gruppe zum Feiern braucht, dem empfehle ich dann für ein Spielprogramm zu sorgen. Immer noch ungeschlagen sind Mensch-Ärgere-Dich-Nicht oder ACTIVITY. Oder wer es etwas passiver haben möchte, kann einen Bean-Abend veranstalten. Die Mr. Bean Videos sind überall zu haben und für die meisten Menschen auch lustig.

Ich hoffe mit meinen Worten dazu beizutragen, dass die Menschen, die nicht ins übliche Heile-Welt-Schema passen oder passen wollen, diese Tage um den Jahreswechsel etwas angenehmer verbringen werden.

Quelle: www.festpark.de/weihnachten.html

Lösung:

3. Aber dies ist nur eine Seite von Weihnachten. Für viele Menschen ist das Leben zu dieser Jahreszeit viel weniger harmonisch. Für große Teile der Gesellschaft ist die Zeit um Weihnachten und Silvester sogar eine richtige Schreckenszeit. Familienprobleme, Scheidungsterror, Kindesentzug, fehlende Angebote für Alleinstehende und Nichtchristen (z.B. Muslime) verursachen für viele Menschen so große Probleme, dass sie sich sogar in den Selbstmord getrieben fühlen. Und manche Berufstätige - zum Beispiel im Buchhandel - gehen zu dieser Zeit buchstäblich auf dem Zahnfleisch. Das Jahresende ist auch eine beliebte Zeit für Mobbing und manche Weihnachtsfeier hat schon viele Ehe- und Familienprobleme erst offensichtlich gemacht.

+ Zusammengefasst von Maria Nagich, Kasachstan

Lückentext: Neujahrsrezept

Rezept fürs neue Jahr

Zutaten:

2 Teilen Frohsinn und Humor
12 Monate Heiterkeit
1 Teil Arbeit
sehr viel Liebe
3 gehäufte Esslöffel Optimismus
Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten
1 Körnchen Ironie
1 Prise Takt
30 oder 31 Teile
2 Teelöffel Toleranz
1 Jahr

Man nehme _____, putze sie sauber von Bitterkeit, Neid, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in _____, so dass der Vorrat für _____ reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus _____ und _____. Man füge _____ hinzu, _____, _____ und _____. Dann wird die Masse mit _____ übergossen.
Das fertige Gericht schmücke man mit _____ und serviere es täglich mit _____…

(Autor unbekannt)

Originalrezepttext:

Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Bitterkeit, Neid, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für 1 Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 2 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt.
Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen.
Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit …

(Autor unbekannt)

+ Zusammengefasst von Maria Nagich, Kasachstan

Landeskunde: Die Alpen

Vitamin.de, Nr.47, S. 14-15

Hohe Berge › Die Alpen

Die Alpen sind das höchste Gebirge Europas. Vor über 2 000 Jahren hatten die alten Römer noch Angst vor den hohen Bergen. Heute sind die Alpen ein besonderer Lebensraum für Menschen und Tiere. Und die Touristen lieben die Alpen. Sie erholen sich dort, wandern oder machen Wintersport.

Die alten Römer hatten Angst vor den Alpen. Sie nannten das Gebirge auf Latein „montes horribilis“, schreckliche Berge. Für die Römer waren die Alpen eine gefährliche Region. Sie dachten, dass man dort nicht leben kann. Heute hat niemand mehr Angst. Die Bewohner der Alpen haben die Region zu einem interessanten Lebens- und Kulturraum gemacht. Vor allem ist die Natur dort sehr schön.

Lebensraum Alpen

Die Alpen sind von Westen nach Osten 750 km lang. Von Norden nach Süden sind es 400 km. Acht Staaten teilen sich das Gebirge: Frankreich, Monaco, Italien, die Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Österreich und Slowenien. Insgesamt leben 13 Millionen Menschen in den Alpen. Das Land, das die größte Fläche der Alpen hat, ist Österreich. Danach kommen Italien, Frankreich und die Schweiz, Deutschland, Slowenien sowie die beiden Ministaaten
Liechtenstein und Monaco haben nur ein kleines Stück der Alpen. Die größten Städte in den Alpen sind die französische Stadt Grenoble, die österreichische Stadt Innsbruck, die schweizerische Stadt Lugano, die italienische Stadt Bozen und die deutsche Stadt Sonthofen. In den Alpen gibt es 128 Berge, die 4 000 Meter hoch oder höher sind. Der höchste Berg ist der Mont Blanc mit 4 810 Metern. Er liegt in den französischen Alpen. Der höchste deutsche Berg ist die Zugspitze mit 2 942 Metern.

Kulturraum Alpen

Die Kultur in den acht Alpenstaaten ist vielfältig. Einige Länder sind aber durch die deutsche Sprache verbunden. In Deutschland, Österreich und Liechtenstein wird deutsch gesprochen, aber auch in Teilen der Schweiz und im italienischen Südtirol. Die Alpen sind ein beliebtes Reiseziel. Im Sommer können die Touristen wandern und bergsteigen, im Winter Ski und Snowboard fahren. An vielen Orten finden Wettkämpfe im Wintersport statt.

Naturraum Alpen

Die Alpen sind auch ein besonderer Naturraum. Die Ursache dafür ist das vielfältige Klima: Kalter Wind weht von Norden in die Alpen, trockener Wind aus dem Osten; warmer Wind kommt aus dem Süden und feuchter aus dem Westen. Außerdem ist das Klima in den verschiedenen Höhenlagen der Berge unterschiedlich. Ab einer Höhe von 2 500 Metern wachsen keine Bäume mehr. In den Alpen wachsen seltene Pflanzen, zum Beispiel das Edelweiß und der Enzian. Wo seltene Pflanzen wachsen, leben auch besondere Tiere. In den Alpen gibt es den Steinbock, das Murmeltier und den Steinadler. Die Natur der Alpen ist einzigartig. Aber die Natur der Alpen ist in Gefahr. Die Erwärmung des globalen Klimas lässt in den Bergen die Gletscher schmelzen. Pflanzen und Tiere, die es nur in den Alpen gibt, könnten bald aussterben. Für die Bewohner der Alpen und für die Touristen wäre das ein großer Verlust.

Die Alpen › Eine große Faszination

Der Deutsche Michael Turobin-Ort ist Bergsteiger. vitamin.de wollte von dem 27-Jährigen wissen, warum er die Alpen so sehr liebt.

Was fasziniert dich an den Alpen?
Die gigantischen Berge. Außerdem liebe ich die Natur, die man nur in den Alpen findet.

Was fasziniert dich am Bergsteigen?
Das Bergsteigen ist ein Abenteuer und auch eine Herausforderung. Außerdem macht mir diese Mischung aus Sport und Natur großen Spaß. Ich bin etwa 100 Tage im Jahr in den Bergen unterwegs.

Seit wann gehst du bergsteigen?
Meine Eltern haben mich mitgenommen, als ich drei Jahre alt war. Seit dem elften Lebensjahr betreibe ich das Bergsteigen intensiv.

Die Alpen › Ein besonderes Ökosystem

Jörg Ruckriegel ist seit 2007 Leiter des Ressorts Natur- und Umweltschutz im Deutschen Alpenverein. Mit dem 39-jährigen Geografen sprach vitamin.de über die ökologische Situation der Alpen.

Was ist das Besondere an den Alpen?
Die Alpen sind eines der großen noch relativ intakten ökologischen Gebiete in Mitteleuropa. Das bedeutet, dass es in den Alpen noch echte Natur gibt.

Wie ist die ökologische Situation der Alpen?
Die Alpen sind als Ökosystem noch relativ intakt. Aber es gibt natürlich Bedrohungen. Zum einen der Klimawandel. In den Alpen steigen die Temperaturen schneller als in anderen Regionen. Zum anderen die neuen Tourismusprojekte. Es ist schlecht für die Natur, wenn immer mehr Skigebiete gebaut werden.

Was passiert, wenn die Temperaturen steigen?
Das Eis der Gletscher taut auf. Die Gletscher werden in großen Teilen der Alpen verschwinden. Außerdem tauen die so genannten Permafrostböden auf. Diese Böden sind das ganze Jahr über gefroren. Wenn sie auftauen, dann kommt es zu Erdrutschen. Sie bedrohen Mensch und Natur.

Bist du beim Bergsteigen schon einmal in eine gefährliche Situation gekommen?
Gefährliche Situationen kommen öfter vor. Gefährlich wird es, wenn sich das Wetter plötzlich ändert, oder wenn eine Person aus der Gruppe nicht mehr kann oder wenn der Weg auf den Berg schwieriger ist, als man dachte. Bisher ist aber alles gut gegangen.

Welcher Berg ist dein nächstes Ziel?
Es gibt viele Touren, die ich gerne machen möchte. Bald möchte ich den Piz Palü in der Schweiz besteigen. Dieser Berg ist 3 900 Meter hoch. Die Tour bis zum Gipfel und zurück dauert zehn bis fünfzehn Stunden.

Glossar:

Bedrohung, -en, die	*Gefahr, Gefährdung, Risiko*	Raum, -“-e, der	*Region, Umgebung, Gebiet*
betreiben	*sich beschäftigen, praktizieren, arbeiten*	Ressort, -s, das	*Abteilung, Arbeitsgebiet*
einzigartig	*einmalig, ungewöhnlich, ohne Beispiel*	schmelzen	*tauen, etw. Festes wird flüssig (Schnee wird zu Wasser)*
Enzian, -e, der	*hier: eine Blume in den Alpen*	Steinadler, -, der	*großer Raubvogel in den Alpen*
Erdrutsch, -e, der	*plötzliche Bewegung der Erde; Absinken der Erde*	Steinbock, -“-e, der	*Tier in den Alpen, das Ähnlichkeit mit einer Ziege/einem Schaf hat*
faszinieren	*attraktiv für jmdn. sein; begeistern, Freude machen*	Ursache, -n, die	*Basis, Grundlage, Motivation*
Gipfel, -, der	*Bergspitze; höchster Punkt eines Berges*	Verein, -e, der	*Assoziation, Vereinigung, Gesellschaft*
Gletscher, -, der	*große Flächen aus Eis in den Bergen sowie am Nord- und Südpol*	Verlust, -e, der	*Defizit, Minus, Fehlbetrag*
Herausforderung, -en, die	*Test, Prüfung, schwierige Aufgabe*	verschwinden	*hier: verloren gehen, nicht mehr vorhanden sein*
Höhenlage, -n, die	*Größe, Niveau, Höhe*	vielfältig	*bunt, reich, verschiedenartig*
intakt	*ganz/in Ordnung/unbeschädigt*	vorkommen	*hier: vorhanden/zu finden sein; auftreten*
Murmeltier, -e, das	*ein Tier, das dafür bekannt ist, dass es viel schläft*	Wandel, -, der	*Veränderung, Erneuerung, Umgestaltung*

+ Text von Redaktion vitamin.de

Aufgaben zum Text

Vitamin.de Nr.47 S. 14-15
Text: **Hohe Berge › Die Alpen**

1. Welche Gebirge kennen Sie in Europa? Markieren Sie sie. Ordnen Sie die Länder den Gebirgen zu.

der Altai
die Alpen
die Anden
die Apenninen
der Balkan
die Karpaten
Tibet
die Pyrenäen

Bulgarien
Italien
Rumänien
Spanien
Österreich

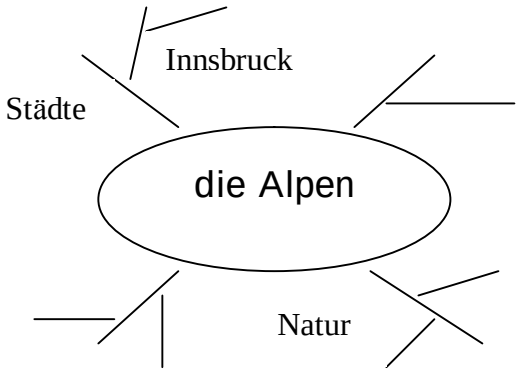
2. Ergänzen Sie die Liste der europäischen Gebirge und der dazugehörigen Länder.

_____ _____

_____ _____

_____ _____

3. Was wissen Sie über die Alpen? Ergänzen Sie die Mind-Map.



4. Hören Sie sich den Text an und nummerieren Sie die Textteile in der richtigen Reihenfolge.

	Kultur in den Alpenstaaten
	Die Alpen vor 2000 und heute
	Naturraum Alpen
	Lebensraum Alpen

5. Lesen Sie den Text und merken Sie sich die wichtigsten Informationen.

6. Was passt nicht in die Reihe? Streichen Sie aus.

1) Die Alpenländer sind	Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, die Slowakei, Österreich, die Schweiz.
2) Die hohen Berge in den Alpen sind	Gran Paradiso, Mont Blanc, Mount McKinley, Zugspitze, Zuckerhütl.
3) In den Alpen liegen die Städte	Andorra, Lugano, Bozen, Sonthofen, Vaduz.
4) In den Alpen wachsen	das Edelweiß, der Enzian, die Mimose, der Rhododendron, das Veilchen.
5) In den Alpen leben	das Murmeltier, der Tiger, die Schneemaus, der Steinbock, der Wolf.

7. Suchen Sie die acht Alpenstaaten im Buchstabensalat (von oben nach unten, von unten nach oben, von links nach rechts, von rechts nach links und diagonal).

L H N U D R Y Z F F N C Q D W
D I G E N J I J R Q E H K E O
Q Z E Q I E F A Z I I S W U H
N V Q C W N N S I L L V Q T N
F V B H H K E G J M A U A S G
L G C T R T Z W X H T A O C L
F S S E A K E L O Y I C H H V
X W I I X J U N Q L Q G C L H
E C M O N A C O S I S C V A F
H L C X C V I I T T O I C N H
H C I E R R E T S Ö E M I D D
L H A T S V U O E R Q I A E Z
Z L V O G V C A T V Y F N K Q
T O F V Q O L V O E N X U M Z
O T W E H F Z S H M Q R U A E

8. Sortieren Sie die Berge der Alpen nach ihrer Höhe. Vergleichen Sie die Berge miteinander.

Dachstein, Gran Paradiso, Großglockner, Hochfeiler, Hochschwab, Mädelegabel, Mont Blanc, Wildspitze, Zugspitze, Zuckerhütl

Muster: Zuckerhütl ist *höher als* die Zugspitze.
Der Mont Blanc ist *der höchste* Berg in den Alpen.

9. Sortieren Sie die Städte nach ihrer Größe. Vergleichen Sie diese Städte miteinander.

Innsbruck, Lugano, Vaduz, Villach

Muster: Innsbruck ist *größer als* Lugano.
Lugano ist *kleiner als* Innsbruck.

10. Wählen Sie ein Reiseziel in den Alpen. Warum wäre dieser Ort besonders attraktiv für Sie? Was würden sie dort machen?

Methodische Hinweise und Lösungen

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-4 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1.

die Alpen	**Österreich**
die Apenninen	**Italien**
der Balkan	**Bulgarien**
die Karpaten	**Rumänien**
die Pyrenäen	**Spanien**

4.

3	Kultur in den Alpenstaaten
1	Die Alpen vor 2000 und heute
4	Naturraum Alpen
2	Lebensraum Alpen

6. 1) die Slowakei
2) Mount McKinley
3) Andorra
4) die Mimose
5) der Tiger

7.

L	H	N	U	D	R	Y	Z	F	F	N	C	Q	D	W
D	I	G	E	N	J	I	J	R	Q	E	H	K	E	O
Q	Z	E	Q	I	E	F	A	Z	I	I	S	W	U	H
N	V	Q	C	W	N	N	S	I	L	L	V	Q	T	N
F	V	B	H	H	K	E	G	J	M	A	U	A	S	G
L	G	C	T	R	T	Z	W	X	H	T	A	O	C	L
F	S	S	E	A	K	E	L	O	Y	I	C	H	H	V
X	W	I	I	X	J	U	N	Q	L	Q	G	C	L	H
E	C	M	O	N	A	C	O	S	I	S	C	V	A	F
H	L	C	X	C	V	I	I	T	T	O	I	C	N	H
H	C	I	E	R	R	E	T	S	Ö	E	M	I	D	D
L	H	A	T	S	V	U	O	E	R	Q	I	A	E	Z
Z	L	V	O	G	V	C	A	T	V	Y	F	N	K	Q
T	O	F	V	Q	O	L	V	O	E	N	X	U	M	Z
O	T	W	E	H	F	Z	S	H	M	Q	R	U	A	E

(Liechtenstein – diagonal nach unten rechts; Schweiz – diagonal nach oben rechts; Frankreich – diagonal nach unten links; Slowenien – diagonal nach oben links; Monaco – von links nach rechts; Österreich – von rechts nach links; Italien – von unten nach oben; Deutschland – von oben nach unten;)

8. Hochschwab (2277), Mädelegabel (2645), Zugspitze (2962), Dachstein (2995), Zuckerhütl (3507), Hochfeiler (3510), Wildspitze (3774), Großglockner (3797), Gran Paradiso (4061), Mont Blanc (4807)

9. Vaduz ist am kleinsten. Innsbruck ist am größten.

✚ Zusammengestellt von I. Mainagascheva, Abakan

Demokratie macht Schule: Der Klassensprecher

Vitamin.de Nr.46 S. 28-29

Klassensprecher › Die Stimme der Schüler

Jede deutsche Schulklasse hat einen Klassensprecher. Julia Schmidt ist Klassensprecherin in der Klasse 12 b an einem Frankfurter Gymnasium. Sie vertritt die Rechte und Interessen ihrer Mitschüler und hilft bei Problemen und Konflikten.

Julia hatte einen anstrengenden Schultag. Heute fand das Treffen mit Frau Bauer* und Julias Klasse statt. Das Verhältnis zwischen der Mathematiklehrerin und den Schülern der 12 b ist nicht gut. Frau Bauer ist sehr streng und gibt viele schlechte Noten. Ihr Unterricht ist kompliziert. Die Schüler fühlen sich ungerecht behandelt. Julia hat das Treffen mit Frau Bauer und ihrer Klasse organisiert, um gemeinsam über die Probleme zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Julia leitet die Diskussion und spricht für ihre Mitschüler. Am Ende des Gesprächs verspricht Frau Bauer, im Unterricht alles leichter zu erklären. Auch Julias Mitschüler sollen gleich Fragen stellen, wenn sie etwas nicht verstehen.

Besondere Verantwortung

Die 17-jährige Julia hat als Klassensprecherin eine besondere Verantwortung für ihre Mitschüler. Sie hat viele Aufgaben. Sie teilt den Lehrern die Meinungen, Wünsche und Sorgen ihrer Mitschüler mit. Sie vermittelt bei Konflikten zwischen Schülern und Lehrern. Auch unter den Klassenkameraden soll Julia für ein gutes Klima sorgen. Zum Beispiel soll sie Schüler, die Außenseiter sind, in die Klasse integrieren. Julia ist als Klassensprecherin auch Mitglied der Schülervertretung. Die Schülervertretung beschäftigt sich mit Fragen und Problemen, die alle Schüler einer Schule betreffen. So verhandelt Julia oft direkt mit dem Direktor der Schule. In der Schülervertretung sind deshalb nur Schüler aus den höheren Klassen. Ein Klassensprecher wird gewöhnlich ab der dritten Klasse gewählt. Die Klassensprecher in den unteren Klassen haben noch nicht so viel Verantwortung. Sie helfen zum Beispiel bei der Organisation von Klassenfahrten oder Exkursionen.

Die Wahl

Julia wurde gleich zu Beginn eines Schuljahres zur Klassensprecherin gewählt. Die Wahl soll demokratisch und geheim sein. Sie funktioniert so: Alle Schüler der Klasse schreiben ihren Kandidaten auf einen Zettel. Dann werden die Stimmen gezählt. Wer am Ende die meisten Stimmen bekommen hat, wird erster Klassensprecher. Der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen wird zweiter Klassensprecher. Er unterstützt den ersten Klassensprecher und vertritt ihn, wenn er nicht da sein kann. Der Klassensprecher und sein Stellvertreter werden in der Regel für ein Schuljahr gewählt. So war es auch bei Julia. Manchmal passiert es, dass die Schüler jemanden wählen, der am besten aussieht, am meisten reden kann oder am lustigsten Witze erzählt. Dies zeigt, dass viele Schüler nicht wissen, warum sie einen Klassensprecher wählen. Der Klassensprecher ist die Stimme der Schüler und vertritt ihre Rechte und Interessen. Deshalb sollten sich alle Schüler vor der Wahl gut überlegen, wer für das verantwortungsvolle Amt in Frage kommt. Die Schüler der Klasse 12 b waren sich einig, dass Julia die beste Klassensprecherin ist.

Nachgefragt › **ein Klassensprecher und ein Schüler erzählen**

Schülervertretung

*Jonas W. und Daniel P. gehen in die 9. Klasse der Staatlichen Realschule für Knaben in der Stadt Lindau am Bodensee. vitamin.de sprach mit ihnen über die Aufgaben eines Klassensprechers.**

Jonas, du bist der Klassensprecher der 9 b. Was sind deine Aufgaben?
Die wichtigste Aufgabe ist es, Probleme zwischen Schülern und Lehrern zu lösen. Außerdem gehen der erste und zweite Klassensprecher in die Sitzungen der Schülermitverantwortung (SMV). Dort wird gemeinsam entschieden, was man in der Schule ändern kann. Zum Beispiel, ob Spielzeug für den Pausenhof gekauft werden soll oder die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen. Außerdem wählen alle Klassensprecher der Schule drei Schülersprecher. Die Schülersprecher vertreten die Schüler der gesamten Schule.

Gibt es Seminare für Klassensprecher?
Seminare für Klassensprecher gibt es schon. Leider haben wir es dieses Jahr nicht geschafft, eines zu organisieren. Solche Seminare sind vor allem für die Sprecher der unteren Klassen sinnvoll, damit sie auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.

Musst du oft Konflikte lösen?
Innerhalb der Klasse nicht so oft. Die meisten Probleme lösen die Lehrer. Bei Problemen zwischen der Klasse und einem Lehrer kann ich helfen. Ich spreche dann mit dem Lehrer und der Klasse. Meistens finden wir eine Lösung.

Glaubst du, dass du durch deine Rolle als Klassensprecher etwas für die Zukunft gelernt hast?
Auf jeden Fall habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern hat mir geholfen, sie besser zu verstehen.

Daniel, Jonas ist euer Klassensprecher. Welche Rolle hat er in der Klasse?
Jonas ist die Kontaktperson in der Klasse. Wenn es Probleme gibt, sprechen wir mit ihm. Er sorgt für Ruhe, Solidarität und vor allem für eine gute Beziehung zwischen den Lehrern und Schülern. Jonas unterstützt beide Seiten, damit der Alltag für alle besser verläuft.

Ist die Klassensprecherwahl fair?
Auf jeden Fall. Unser Klassenlehrer hat zu Beginn gefragt, wer gerne Klassensprecher sein möchte. Anschließend haben wir anonym abgestimmt.

Jede Klasse hat auch einen zweiten Klassensprecher. Welche Funktion hat dieser?
Der zweite Klassensprecher hilft und unterstützt den ersten Klassensprecher. Eigentlich sind beide Klassensprecher gleich wichtig.

In welchen Situationen hat der Klassensprecher schon einmal geholfen?
Bei einem Konflikt zwischen der Klasse und dem Lehrer hat er sehr gut vermittelt. Dabei ist es schwer für ihn, unparteiisch zu bleiben. Wenn es Aufgaben gibt, welche die gesamte Klasse übernehmen soll, kümmert er sich darum, dass diese erledigt werden.

Schülervertretung

Was der Klassensprecher für die Klasse ist, ist der Schüleroder Schulsprecher für die gesamte Schule. Der Schülersprecher ist der Vorsitzende der Schülervertretung (SV). Die SV wird auch Schülermitverwaltung oder Schülermitverantwortung (SMV) genannt. Schule und Bildung sind in Deutschland Sache der Bundesländer. Deshalb sind die Schülervertretungen von Bundesland zu Bundesland sehr verschieden organisiert und haben unterschiedliche Rechte und Aufgaben. Aber per Gesetz gibt es in allen deutschen Bundesländern eine Schülervertretung, den sogenannten Landesschülerrat oder die Landesschülervertretung.

Glossar:

abstimmen	*hier: wählen, eine Stimme abgeben, votieren*	Pausenhof, -“-e, der	*Schulhof; Platz, auf dem sich die Schüler in der Pause aufhalten*
Amt, -“-er, das	*hier: Posten, Stelle, Aufgabe*	sinnvoll	*vernünftig, klug, zweckmäßig*
anstrengend	*schwer, mühevoll, stressig*	überlegen, sich	*nachdenken, bedenken, sich Gedanken machen*
betreffen	*berühren, zu tun haben, zusammenhängen*	ungerecht behandelt fühlen, sich	*jmd. denkt, dass die anderen schlecht mit ihm umgehen*
Beziehung, -en, die	*Kontakt, Verbindung, Verhältnis*	unparteiisch	*neutral, objektiv, unabhängig*
einig sein, sich	*einer Meinung/einverstanden sein*	Veranstaltung, -en, die	*besonderes Ereignis: Konzert, Fest, Lesung*
erledigen	*erfüllen, verwirklichen, realisieren*	Verantwortung übernehmen, die	*sich verpflichtet fühlen; bereit sein, Probleme zu lösen*
fair	*ehrlich, gerecht*	Verhältnis, -se, das	*Kontakt, Umgang, persönliche Beziehung*
geheim	*hier: nicht öffentlich, vertraulich, diskret*	verhandeln	*beraten, besprechen, diskutieren*
in Frage kommen	*geeignet sein, sich eignen, nütze sein*	verlaufen	*hier: sich ereignen, passieren, stattfinden*
Klassensprecher, -, der	*gewählter Mitschüler, der die Interessen der Klasse repräsentiert*	vermitteln	*weitergeben, zeigen, kommunizieren*
Knabe, -n, der	*Junge, Bursche, Jugendlicher*	vertreten, jmdn. (Akk.)	*jmds. Aufgaben/Rechte wahrnehmen*
mitteilen	*sagen, erzählen, informieren*	Vorsitzende, -n, der/die	*Chef, Leiter, Direktor*

+ Text von Redaktion vitamin.de

Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.46 S. 28-29

Text: **Klassensprecher › Die Stimme der Schüler**

1. Was ist ein Klassensprecher? Wählen Sie eine der Varianten:

Der Klassensprecher ist
- ein Schüler, der im Unterricht zu viel spricht.
- ein Schüler, der die Interessen seiner Mitschüler vertritt.
- ein Mensch, der seine Gedanken sehr gut formulieren kann.

Hören Sie sich den Anfang des Textes an und überprüfen Sie Ihre Hypothese.

2. Hören Sie sich den ganzen Text an. In welcher Reihenfolge kommen folgende Wörter im Text vor? Nummerieren Sie sie.

- □ Außenseiter
- □ Diskussion
- □ Kandidaten
- □ Klima
- □ Lösungen
- □ Meinungen
- □ Schülervertretung
- □ Stellvertreter
- □ Stimmen
- □ Verantwortung
- □ Verhältnis
- □ Wahl

3. Hören Sie den Text noch einmal und formulieren Sie mit den Schlüsselworten der Aufgabe oben die Hauptgedanken des Textes.

_____

_____

4. Lesen Sie den Text. Schreiben Sie aus dem Text die Aufgaben einer Klassensprecherin/ eines Klassensprechers heraus.

Die Klassensprecherin / der Klassensprechen soll _____

_____

_____

_____

5. Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Im Konflikt mit der Mathematiklehrerin Frau Bauer (vertreten) Julia die Interessen ihrer Mitschüler. Frau Bauer (sein) sehr streng und (geben) viele schlechte Noten. Die Schüler (sich fühlen) ungerecht behandelt. Julia (leiten) die Diskussion mit der Lehrerin und (sprechen) für ihre Mitschüler.

6. Bilden Sie Komposita aus je einem Wort der linken und der rechten Spalte. Mehrere Varianten sind möglich!

	-fahrt
Klassen-	-hof
Mathematik-	-jahr
Pausen-	-klasse
Schul-	-lehrerin
Schüler-	-sprecher
	-tag
	-vertretung

7. Bilden Sie die Passiv-Sätze in der entsprechenden Zeitform.

Muster: Man wählt den Klassensprecher zu Beginn eines Schuljahres.
– *Der Klassensprecher wird zu Beginn eines Schuljahres gewählt.*

a) Man schreibt den Namen des Kandidaten auf einen Zettel.
b) Dann zählt man die Stimmen.
c) Der zweite Klassensprecher unterstützt den ersten Klassensprecher.
d) Man wählte Julia für ein Schuljahr.
e) Die Klassensprecherin soll die Außenseiter in die Klasse integrieren.
f) Die Klassensprecherin darf den Lehrern die Meinungen der Schüler mitteilen.

8. Wie lautet der Satz? Finden Sie die richtige Reihenfolge.

EINE	PREC	REC	HER	RESS	ÜLER
DIE	HTE	TSCH	UND	.	DER
KLAS	EN S	R MI	SENS	VERT	INTE
RITT					

9. Haben Sie in Ihrer Klasse oder Ihrer Gruppe einen Klassensprecher (bzw. einen Gruppensprecher)? Wie wurde diese Person gewählt? Welche Aufgaben muss sie lösen? Was erwarten Sie von einem Klassensprecher? Diskutieren Sie in Plenum.

Methodische Hinweise und Lösungen

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-4 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1. Der Klassensprecher ist ein Schüler, der die Interessen seiner Mitschüler vertritt.

3.

7	Außenseiter	8	Schülervertretung
4	Diskussion	12	Stellvertreter
10	Kandidaten	11	Stimmen
6	Klima	4	Verantwortung
2	Lösungen	1	Verhältnis
5	Meinungen	9	Wahl

5. Die Klassensprecherin / der Klassensprecher soll
- die Rechte und Interessen der Mitschüler vertreten,
- den Mitschülern bei Problemen helfen,
- den Lehrern die Meinungen, Wünsche und Sorgen der Mitschüler mitteilen,
- bei Konflikten zwischen Schülern und Lehrern vermitteln,
- für ein gutes Klima unter den Klassenkameraden sorgen,
- die Außenseiter in die Klasse integrieren,
- Mitglied der Schülervertretung sein.

6. Klassenfahrt, Klassensprecher, Mathematiklehrerin, Pausenhof, Schuljahr, Schulsprecher, Schultag, Schülervertretung u.a.

7. vertrat, war, gab, fühlten sich, leitete, sprach.

8.

a) Die Namen der Kandidaten werden auf einen Zettel geschrieben.
b) Die Stimmen werden gezählt.
c) Der erste Klassensprecher wird von dem zweiten Klassensprecher unterstützt.
d) Julia wurde für ein Schuljahr gewählt.
e) Die Außenseiter sollen in die Klasse integriert werden.
f) Die Meinungen der Schüler dürfen von der Klassensprecherin mitgeteilt werden.

9. Der Klassensprecher vertritt die Interessen seiner Mitschüler.
Tipp: Man könnte die Zettel zerschneiden und die Lernenden einzelne Schnipsel richtig auf den Tisch auslegen lassen (in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit).

Text: **Nachgefragt › ein Klassensprecher und ein Schüler erzählen**

1. Welche Antworten passen zu den Fragen? Ordnen Sie zu.

a) Jonas, du bist der Klassensprecher der 9 b. Was sind deine Aufgaben?

b) Gibt es Seminare für Klassensprecher?

c) Musst du oft Konflikte lösen?

d) Glaubst du, dass du durch deine Rolle als Klassensprecher etwas für die Zukunft gelernt hast?

e) Daniel, Jonas ist euer Klassensprecher. Welche Rolle hat er in der Klasse?

f) Ist die Klassensprecherwahl fair?

g) Jede Klasse hat auch einen zweiten Klassensprecher. Welche Funktion hat dieser?

h) In welchen Situationen hat der Klassensprecher schon einmal geholfen?

A. Auf jeden Fall. Unser Klassenlehrer hat zu Beginn gefragt, wer gerne Klassensprecher sein möchte. Anschließend haben wir anonym abgestimmt.

B. Auf jeden Fall habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern hat mir geholfen, sie besser zu verstehen. Außerdem wählen alle Klassensprecher der Schule drei Schülersprecher. Die Schülersprecher vertreten die Schüler der gesamten Schule.

C. Bei einem Konflikt zwischen der Klasse und dem Lehrer hat er sehr gut vermittelt. Dabei ist es schwer für ihn, unparteiisch zu bleiben. Wenn es Aufgaben gibt, welche die gesamte Klasse übernehmen soll, kümmert er sich darum, dass diese erledigt werden.

D. Der zweite Klassensprecher hilft und unterstützt den ersten Klassensprecher. Eigentlich sind beide Klassensprecher gleich wichtig.

E. Die wichtigste Aufgabe ist es, Probleme zwischen Schülern und Lehrern zu lösen. Außerdem gehen der erste und zweite Klassensprecher in die Sitzungen der Schülermitverantwortung (SMV). Dort wird gemeinsam entschieden, was man in der Schule ändern kann. Zum Beispiel, ob Spielzeug für den Pausenhof gekauft werden soll oder die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen.

F. Innerhalb der Klasse nicht so oft. Die meisten Probleme lösen die Lehrer. Bei Problemen zwischen der Klasse und einem Lehrer kann ich helfen. Ich spreche dann mit dem Lehrer und der Klasse. Meistens finden wir eine Lösung.

G. Jonas ist die Kontaktperson in der Klasse. Wenn es Probleme gibt, sprechen wir mit ihm. Er sorgt für Ruhe, Solidarität und vor allem für eine gute Beziehung zwischen den Lehrern und Schülern. Jonas unterstützt beide Seiten, damit der Alltag für alle besser verläuft.

H. Seminare für Klassensprecher gibt es schon. Leider haben wir es dieses Jahr nicht geschafft, eines zu organisieren. Solche Seminare sind vor allem für die Sprecher der unteren Klassen sinnvoll, damit sie auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.

2. Hören Sie den Text und prüfen Sie sich selbst.

3. Suchen Sie die Wörter aus dem Text im Buchstabensalat (von oben nach unten, von unten nach oben, von links nach rechts, von rechts nach links und diagonal).

ALLTAG
AUFGABE
KLASSE
KONFLIKT
LEHRER
PAUSENHOF
PROBLEM
SCHULE
SEMINAR

P	D	J	O	F	P	K	E	N	L
W	S	G	Q	A	A	L	G	L	E
M	Y	E	T	H	U	A	A	X	H
E	T	T	M	H	S	S	T	C	R
L	G	S	C	I	E	S	L	D	E
B	G	S	Z	B	N	E	L	X	R
O	E	C	P	Y	H	A	A	H	B
R	R	W	G	G	O	C	R	V	V
P	L	K	A	U	F	G	A	B	E
T	K	I	L	F	N	O	K	W	I

4. Schreiben Sie die Wörter aus dem Text richtig und erraten Sie das Schlüsselwort unten.

HUER
10

TALLAG

SHULCE
4 12 13 14

SALKES
1 5 8

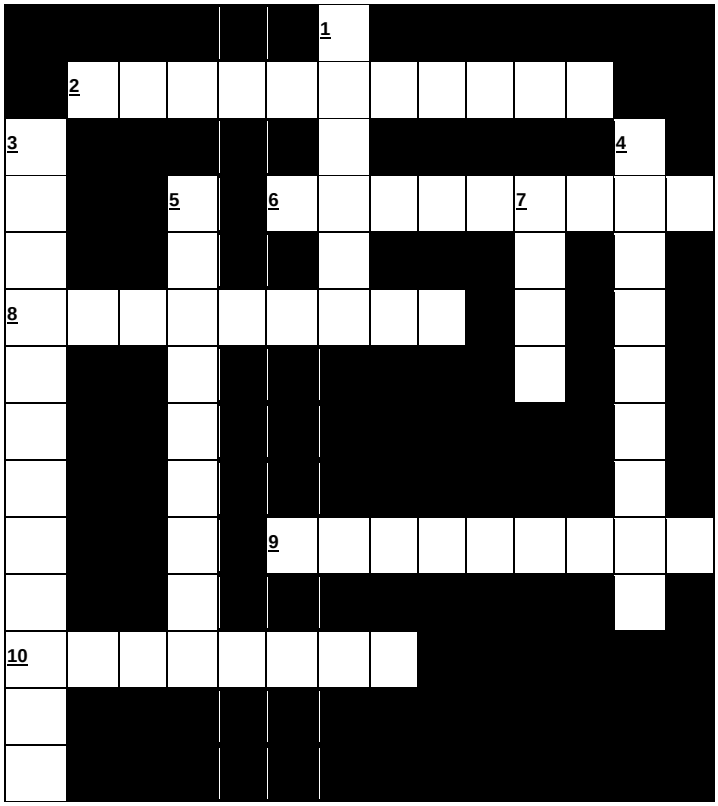
REEHRL
15 6

RLPEMBO
9 2 11

NERMIAS
7 3

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

5. Lösen Sie das Kreuzworträtsel.



Senkrecht:

1. nicht öffentlich
3. objektiv, unabhängig
4. passieren, stattfinden
5. informieren
7. gerecht

Waagerecht:

2. mühevoll, stressig
6. zu tun haben, zusammenhänger
8. eine Stimme abgeben
9. realisieren
10. Zweckmäßig

6. Schreiben Sie einen Artikel für die Schülerzeitung über Jonas W.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Methodische Hinweise und Lösungen

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-2 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1. 1 E 2 H 3 F 4 B 5 G 6 A 7 D 8 C

3.

P	D	J	O	F	P	K	E	N	L
W	S	G	Q	A	A	L	G	L	E
M	Y	E	T	H	U	A	A	X	H
E	T	T	M	H	S	S	T	C	R
L	G	S	C	I	E	S	L	D	E
B	G	S	Z	B	N	E	L	X	R
O	E	C	P	Y	H	A	A	H	B
R	R	W	G	G	O	C	R	V	V
P	L	K	A	U	F	G	A	B	E
T	K	I	L	F	N	O	K	W	I

Aufgabe – von links nach rechts; Konflikt – von rechts nach links; Pausenhof, Klasse, Lehrer – von oben nach unten; Problem, Alltag – von unten nach oben; Seminar – diagonal nach unten rechts; Schule – diagonal nach oben rechts

4. Ruhe, Alltag, Schule, Klasse, Lehrer, Problem, Seminar.
Schlüsselwort: Klassensprecher

5.

Waagerecht:	**Senkrecht:**
2. anstrengend	1. *geheim*
6. betreffen	3. *unparteiisch*
8. abstimmen	4. *verlaufen*
9. erledigen	5. *mitteilen*
10. sinnvoll	7. *fair*

✚ Zusammengestellt von I. Mainagascheva, Abakan

Populärkultur: Multikulturelle Musiker

Viele deutsche Musiker haben ausländische Wurzeln. Manche von ihnen machen harten Hip-Hop, andere singen weichen Soul. In ihren Liedern thematisieren die Musiker ihre Herkunft. Sie bereichern so die deutsche Musikkultur und sind wichtige Vorbilder für deutsche Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Vitamin.de Nr.47 S. 21

Multikulturelle Musiker › Wichtiger Teil der deutschen Musikkultur

In Deutschland leben viele Menschen, die Wurzeln im Ausland haben. Die Kinder der Einwanderer wachsen zwischen zwei Welten auf. Sie sprechen zwei Sprachen. Sie leben mit der deutschen Kultur und mit der Kultur ihrer Eltern. Ein solches Leben kann schwierig sein. Einige drücken dieses Lebensgefühl mit Musik aus und sind damit sehr erfolgreich.

„Advanced Chemistry“ › Fremd im eigenen Land
Die Gruppe „Advanced Chemistry“ gehört zu den Pionieren des deutschen Hip-Hops. Die Mitglieder von „Advanced Chemistry“ sind Deutsche, sie haben ihre Wurzeln aber in Afrika, Italien und in der Karibik. Die multikulturelle Gruppe hatte im Jahr 1992 den Hit „Fremd im eigenen Land“. In diesem Hit beschreibt der dunkelhäutige Rapper „Linguist“ sein Leben in Deutschland. Viele Deutsche wundern sich darüber, dass er als Dunkelhäutiger so gut Deutsch spricht. Das nervt ihn. Mit seinen deutschen Rap-Texten hat er gezeigt, dass er genauso deutsch ist wie seine weißen Nachbarn. Die Band „Advanced Chemistry“ hat in Deutschland ein wichtiges Zeichen gesetzt. Noch heute ist die Gruppe für viele Künstler mit Migrationshintergrund ein großes Vorbild.

„Kool Savas“ und „Bushido“ › Zwei Rapper aus Berlin
Heute gibt es viele deutsche Rapper, die ausländische Wurzeln haben. Einer der bekanntesten ist „Kool Savas“. Er ist Deutschtürke und heißt eigentlich Savas Yurderi. „Kool Savas“ ist in der deutschen Hauptstadt Berlin aufgewachsen. Dort gibt es eine große Hip-Hop-Szene. Seine Texte sind hart und manchmal sogar frauenfeindlich. Trotzdem hat „Kool Savas“ viele Fans. Ein anderer berühmter Rapper aus Berlin heißt „Bushido“. Der Name bedeutet auf Japanisch Krieger. „Bushido“ spielt gerne den coolen Rapper. Er singt über Drogen, Sex und Gewalt. „Bushido“ wurde allein von seiner deutschen Mutter in Berlin aufgezogen. Seinen tunesischen Vater kennt er nicht.

Xavier Naidoo › Sprache ist der Schlüssel
Deutsche Migranten machen nicht nur Hip-Hop. Sie sind auch in anderen Musikstilen zu Hause. Xavier Naidoo singt deutschen Soul. Er ist ein großer Star in Deutschland. Geboren ist der Sänger in der süddeutschen Stadt Mannheim. Seine Vorfahren stammen nicht aus Mannheim, sondern aus Südafrika, Indien, Irland und Ägypten. Xavier Naidoo betont, dass er Schwarzer ist. Als Kind hat er oft Diskriminierung erlebt. Deshalb kämpft er gegen Fremdenhass. In einem Interview erzählt Xavier Naidoo, dass die Sprache der Schlüssel zum Wohlfühlen in Deutschland ist. „Deutsch begeistert mich. Diese Sprache ist ein Geschenk“, sagt der Musiker. Weil Xavier Naidoo die Sprache liebt, singt er auf Deutsch. Die Deutschen lieben seine gefühlsbetonte

Musik. Künstler wie Xavier Naidoo und die Berliner Rapper „Kool Savas“ und „Bushido“ gehören heute fest zur deutschen Musikkultur. Sie haben den Deutschen gezeigt, dass es nicht ungewöhnlich ist, wenn ein Dunkelhäutiger auf Deutsch spricht oder singt. Darum sind sie wichtige Vorbilder für Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Glossar:

aufziehen	*ein Kind erziehen, großziehen*
ausdrücken	*aussprechen, mitteilen, sagen*
betonen	*akzentuieren, hervorheben, unterstreichen*
dunkelhäutig	*dunkelhäutig ist jmd., der eine dunkle Hautfarbe hat*
frauenfeindlich	*gegen Frauen gerichtet; diskriminierend gegen Frauen*
gefühlsbetont	*emotional, romantisch, leidenschaftlich*
Herkunft, -“-e, die	*hier: Ursprung, Abstammung*
Hintergrund, -“-e, der	*hier: soziales Umfeld, Milieu, Status*
Vorfahr, -en, der	*Ahnen (Eltern, Großeltern, Urgroßeltern)*
Wurzel, -n, die	*Pl. hier: Ursprung, Abstammung*
Zeichen setzen, ein	*etw. tun, um damit eine öffentliche Wirkung zu erzielen*

+ Text von Redaktion vitamin.de

Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.47 S. 21

Text: **Multikulturelle Musiker › Wichtiger Teil der deutschen Musikkultur**

1. Was verstehen Sie unter der Multikultur?

Multikultur ist …
a. eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen.
b. Verbindung von mehreren Kulturen.
c. ein hohes Ausbildungsniveau.
d. _____

2. Hören Sie sich den Text an und ordnen Sie die Musiker bzw. die Musikgruppen den Musikstilen zu.

„Advanced Chemistry“	
„Bushido“	Soul
„Kool Savas“	Rap
Xavier Naidoo	Hip-Hop

3. Lesen Sie den Text und schreiben Sie die Informationen in das Raster ein.

Name	Wurzeln	Sprache der Texte	Wohnort	Themen
„Advanced Chemistry“				
„Kool Savas“				
„Bushido“				
Xavier Naidoo				

4. Von wem ist die Rede? Ordnen Sie zu.

	kennt seinen Vater nicht.
„Advanced Chemistry“	betont in den Interviews seine Begeisterung für Deutsch.
„Bushido“	hat harte Texte.
„Kool Savas“	ist wegen der gefühlsbetonten Musik populär.
Xavier Naidoo	hatte den Hit “Fremd im eigenen Land”.
	ist Vorbild für viele Künstler.

5. Ergänzen Sie die Präpositionen.

1) Multikulturelle Musiker gehören _____ deutschen Musikkultur.
2) Sie beschreiben ihr Leben _____ Deutschland.
3) Viele _____ ihnen sind _____ zwei Welten aufgewachsen.
4) Multikulturelle Musiker sind erfolgreich _____ ihrer Musik.
5) Xavier Naidoo kämpft _____ Fremdenhass.
6) „Bushido“ singt _____ Gewalt.
7) Viele Deutsche wundern sich _____ dunkelhäutige Rapper, die so gut Deutsch sprechen.
8) Der Name „Bushido“ bedeutet _____ Japanisch Krieger.

6. Schreiben Sie die Wörter aus dem Text richtig und erraten Sie das Schlüsselwort unten.

LDAN								
		5	12					
XETT								
	13			6				
SIMUK								
	1			7				
RUPPGE								
	3							
WZREUL								
			15		14			
TUDHESC								
					10		11	
LOIRDVB								
		8	16		2		18	
FUKHETRN								
			4		17	9		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	7	12	13	14	15	3	16	17	9	18

7. Welchen deutschen Musiker würden Sie gerne interviewen? Formulieren Sie die Fragen, sie Sie ihm stellen würden.

_____

_____

_____

Methodische Hinweise und Lösungen

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-2 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1. a)

2. „Advanced Chemistry“ – Hip-Hop
„Kool Savas“, „Bushido“ – Rap
Xavier Naidoo – Soul

3.

Name	Wurzeln	Sprache der Texte	Wohnort	Themen
„Advanced Chemistry“	in Afrika, in Italien, in der Karibik	Deutsch		Leben der Migranten in Deutschland
„Kool Savas“	in der Türkei	Deutsch	Berlin	
„Bushido“	in Tunesien	Deutsch	Berlin	Drogen, Sex, Gewalt
Xavier Naidoo	in Südafrika, in Indien, in Irland, in Ägypten	Deutsch	Mannheim	

4.

„Advanced Chemistry“	hatte den Hit “Fremd im eigenen Land”.
	ist Vorbild für viele Künstler.
„Kool Savas“	hat harte Texte.
„Bushido“	kennt seinen Vater nicht.
Xavier Naidoo	betont in den Interviews seine Begeisterung für Deutsch.
	ist wegen der gefühlsbetonten Musik populär.

5.
1) zur
2) in
3) von, zwischen
4) mit
5) gegen
6) über
7) über
8) auf

6. Land, Text, Musik, Gruppe, Wurzel, Deutsch, Vorbild, Herkunft
Schlüsselwort: Migrationshintergrund

✚ Zusammengestellt von I. Mainagascheva, Abakan

Persönlichkeit: Computerpionier Konrad Zuse

Vitamin.de Nr.46 S. 12

Computerpionier › Der deutsche erfinder Konrad Zuse

Vor hundert Jahren, am 22. Juni 1910, wurde der Computerpionier Konrad Zuse geboren. Er entwickelte 1941 den ersten Computer der Welt, den er Z3 nannte. Sein Sohn, Professor Horst Zuse, hat nun den alten Computer in seiner Berliner Wohnung zu Ehren seines Vaters nachgebaut.

Zwei Meter hoch, ein Meter breit – das sind die Maße der alten Rechenmaschine, die im Arbeitszimmer von Professor Horst Zuse steht. In seiner Wohnung im Westberliner Stadtteil Wilmersdorf baut der Informatiker die legendäre Rechenmaschine Z3 nach. Die Maschine war der erste funktionsfähige Computer der Welt. Sein Vater, der 1995 verstorbene Konrad Zuse, hatte den Computer erfunden.

Damals eine Meisterleistung

Hundert Jahre alt wäre Computerpionier Konrad Zuse in diesem Jahr geworden. Das Jubiläum ist der Grund dafür, dass Horst Zuse den Computer nachbaut und im Konrad-Zuse-Museum in der hessischen Stadt Hünfeld ausstellen möchte. Seit Herbst 2009 arbeitet Zuse junior mit Lötkolben und Schraubenzieher an dem Bau der Rechenmaschine, bis zu sechs Stunden täglich. Sein Arbeitszimmer ist wie eine Werkstatt. Rote, blaue und orangefarbene Kabelreste bedecken den Fußboden. Um den Computer nachzubauen, muss Horst Zuse mehr als 2 500 Relais miteinander verknüpfen. Dann kann der Computer Z3 addieren, subtrahieren, dividieren, multiplizieren und die Quadratwurzel ziehen. 0,8 Sekunden dauert eine Addition. Die heutigen Computer addieren viel schneller, aber damals war es eine Meisterleistung.

Vermächtnis seines Vaters

Im Mai 1941 präsentierte Konrad Zuse in Berlin den ersten voll funktionsfähigen Computer der Welt. Der Computer funktionierte nicht lange. Ein Bombenangriff zwei Jahre später zerstörte die Z3 genauso wie Originalfotos des Computers. Nach dem Krieg gründete Zuse eine Firma. Er entwarf und verkaufte Nachfolgemodelle der Z3. Doch wirtschaftlichen Erfolg hatte er mit seinem Unternehmen nicht. Schließlich kaufte die Siemens AG die Firma von Konrad Zuse in den 70er-Jahren. Horst Zuse, ältestes von fünf Kindern, begeisterte sich schon früh für elektrische Kreisläufe. Diese Faszination blieb: Zuse studierte Elektrotechnik an der Technischen Universität (TU) Berlin, promovierte dort 1985 und habilitierte sich schließlich 1998 an der TU auf dem Gebiet der praktischen Informatik. Seit Ende 2009 ist er Professor an der brandenburgischen Hochschule Lausitz. Nebenbei pflegt der 64-Jährige das Vermächtnis seines Vaters. Mehr als 200 Vorträge hat er in den vergangenen zehn Jahren gehalten. Vor allem in diesem Jahr gebe es sehr viele Anfragen. „Es macht mir großen Spaß, Schülern und Studierenden zu vermitteln, wie ein Computer eigentlich funktioniert“, sagt Horst Zuse, der Sohn des Computerpioniers Konrad Zuse.

Glossar:

addieren	*zusammenzählen, summieren, dazurechnen*	promovieren	*seinen Doktor machen, eine Doktorarbeit schreiben*
dividieren	*teilen, in Teile zerlegen, halbieren*	Quadratwurzel ziehen, die	*mathematische Operation*
erfinden	*sich einfallen lassen, sich ausdenken, sich überlegen*	Relais, -, das	*elektronische Schalteinrichtung*
Faszination, die	*Attraktivität, Ausstrahlung, Reiz*	Schraubenzieher, -, der	*Werkzeug, um Schrauben festzuziehen*
habilitieren, sich	*Professor an einer Hochschule werden*	subtrahieren	*abziehen, vermindern, wegnehmen*
Kreislauf, -“-e, der	*System, Schema, Ordnung, Plan*	Vermächtnis, -se, das	*letzter Wille, Testament, Erbe*
Lötkolben, -, der	*Werkzeug, um elektrische Leitungen zu verbinden/zu löten*	vermitteln	*weitergeben, zeigen, kommunizieren*
Meisterleistung, -en, die	*eine große Tat, Fortschritt, Verbesserung*	Werkstatt, -“-en, die	*Arbeitsraum, Atelier, Studio*
multiplizieren	*malnehmen, vervielfältigen, vermehren*	wirtschaftlich	*ökonomisch, kommerziell, finanziell*
nachbauen	*rekonstruieren, wiederherstellen, nochmals bauen*	zu Ehren	*aus Anerkennung, Würdigung, Hochachtung*

+ Text von Redaktion vitamin.de

Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.46 S. 12
Text: **Computerpionier › Der deutsche Erfinder Konrad Zuse**

1. Kennen Sie deutsche Erfinder? Ordnen Sie die Namen den Erfindungen zu.

Buchdruck	Conrad Röntgen
Computer	Ferdinand von Zeppelin
Gasmotor	Johannes Gutenberg
Luftschifffahrt	Johannes Kepler
Strahlenoptik	Konrad Zuse
Taschenuhr	Nikolaus August Otto
X-Strahlen	Peter Henlein
Zeigertelegraph	Werner von Siemens

2. Hören Sie den Anfang des Textes. Von welchem Erfinder ist die Rede?

3. Hören Sie sich den ganzen Text an und nummerieren Sie die Reihenfolge der Textteile.

	Damals eine Meisterleistung
	Vermächtnis seines Vaters
	Vater und Sohn

4. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Daten.

	Konrad Zuse geboren
	Präsentation des ersten Computers der Welt
	Zerstörung von Z3 durch eine Bombe
	Firma von Konrad Zuse an die Siemens AG verkauft
	Promotion von Horst Zuse
	Habilitation von Horst Zuse
	Professor in Lausitz
	Nachbau der alten Rechenmaschine

5. Was erfahren Sie aus dem Text über Konrad Zuse und seinem Sohn? Ordnen Sie zu.

	ältestes von fünf Kindern
	Computerpionier
Konrad Zuse	Gründer einer Firma
	habilitierter Informatiker
	Professor an der brandenburgischen Hochschule
Horst Zuse	Unternehmer
	Westberliner

6. Schreiben Sie aus dem Text Verben mit dem Suffix –ier- und bilden Sie mit diesen Verben Sätze im Perfekt.

Muster: studieren – *Horst Zuse hat Elektrotechnik studiert.*

7. Ergänzen Sie die Präpositionen (mit dem Artikel, wenn es nötig ist).

a) Konrad Zuse wurde _____ hundert Jahren geboren.
b) Er präsentierte seine Maschine_____ Mai 1941.
c) _____ dem Krieg gründete Konrad Zuse eine Firma.
d) Horst Zuse studierte ____ der Technischen Universität Berlin.
e) Horst Zuse hat den alten Computer _____ Ehren seines Vaters nachgebaut.
f) Er baute den Computer _____ seiner Wohnung nach.
g) Horst Zuse arbeitete ____dem Computer _____ Herbst 2009.

8. Beschreiben Sie das Ausstellungsobjekt Z3 aus dem Konrad-Zuse-Museum. Vergleichen Sie es mit einem modernen Computer.

Methodische Hinweise und Lösungen

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-2 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1.

Buchdruck	Johannes Gutenberg
Computer	Konrad Zuse
Gasmotor	Nikolaus August Otto
Luftschifffahrt	Ferdinand von Zeppelin
Strahlenoptik	Johannes Kepler
Taschenuhr	Peter Henlein
X-Strahlen	Conrad Röntgen
Zeigertelegraph	Werner von Siemens

3.

2	Damals eine Meisterleistung
3	Vermächtnis seines Vaters
1	Vater und Sohn

4.

am 22. Juni 1910	Konrad Zuse geboren
im Mai 1941	Präsentation des ersten Computers der Welt
1943	Zerstörung von Z3 durch eine Bombe
in den 70-er Jahren	Firma von Konrad Zuse an die Siemens AG verkauft
1985	Promotion von Horst Zuse
1998	Habilitation von Horst Zuse
2009	Professor in Lausitz
2009	Nachbau der alten Rechenmaschine

5. Konrad Zuse ist Computerpionier, er war Gründer einer Firma und Unternehmer. Horst Zuse war ältestes von fünf Kindern, er ist Westberliner, habilitierter Informatiker und Professor an der brandenburgischen Hochschule.

6. addieren, subtrahieren, dividieren, multiplizieren, präsentieren, promovieren, habilitieren.

7.

a) vor,
b) im,
c) nach,
d) an,
e) zu,
f) in,
g) an, seit

✚ Zusammengestellt von I. Mainagascheva, Abakan